„Ich kenne mich mit China aus. Immerhin haben die eine Bank in meinem Tower.“

Donald Trump, designierter Präsident der USA

Angebohrt

Beten beim Zahnarzt

Es gibt ja so Fragen von Kindern, die Erwachsenen mitunter Schweißperlen auf die Stirn treiben. Kinder wollen klare Ansagen, klare Linien, klare Kante – mit Antworten, die nicht Ja und nicht Nein sind, sondern vielleicht auch so oder so sein könnten, können unsere lieben Kleinen nicht viel anfangen. Warum ist der Himmel blau? Warum ist das Gras grün? Wie viel Benzin braucht eine Weltraumrakete? Wo wohnt eigentlich der liebe Gott? Zack, zack, zack – einfache, aber richtige Antworten müssen her. Nun hat sich auch das katholische Kirchenoberhaupt Papst Franziskus in die Höhle der jungen Unerbittlichen begeben und Kinderfragen beantwortet. Da kommen dann ganz simple Dinge dabei heraus und auch deutlich differenzierte, als das geforderte Schwarz oder Weiß – nämlich dann, wenn es zum Beispiel um den Tod geht oder auch um Krieg und weltweite Konflikte. „Du und ich, wir können versuchen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen“, ermutigt der Franziskus beispielsweise einen Jungen aus Nigeria. Und (das muss ein Papst natürlich auch sagen): Beten hilft. Dabei gibt er ein kleines Geheimnis preis und plaudert Dinge aus, die sich Erwachsene nie zu fragen getraut hätten. Klar, betet der Papst. Aber wann und wo? Franziskus jedenfalls findet Gott nach eigener Aussage überall. Auch, wenn er zum Zahnarzt muss. Naja, dort haben schon ganz andere beten gelernt.

sas

Freispruch nach Biss

Ein belgischer Schäferhund namens Jeb hat es in den USA und weit darüber hinaus zu einiger Berühmtheit gebracht. Das arme Tier war angeklagt, seine scharfen Zähne in den kleinen Nachbarshund versenkt zu haben, woran Vlad, so hieß der Hund von nebenan, gestorben war. Soweit ist das Ganze noch nicht besonders aufsehenerregend, denn es kommt ja alle Nase lang vor, das große Hunde kleinere beißen und gern auch mal einen Happes zu tief, zu böse und mitunter tödlich. Einzigartig ist es allerdings – und wohl auch nur in den USA möglich – dass ein Hund für einen Angriff auf ein anderes Tier in der Todeszelle landet. Jeb jedenfalls fristete nach dem Biss an Vlad im Bundesstaat Michigan in einer Einzelzelle seine Tage. Sein Herrchen allerdings ließ nichts unversucht, um seinen treuen Vierbeiner aus der Haft herauszupauken, denn von der Unschuld Jeb's war Kenneth Job zutiefst überzeugt. Ein Richter hatte zwar die Einschläferung des Hundes angeordnet, allerdings auch einem DNA-Test zugestimmt. Und so wurden Speichelproben am toten Vlad genommen und mit dem Speichel seines vermeintlichen „Mörders“ verglichen. Das Ergebnis: keine DNA von Jeb in den Bisswunden. Jeb wurde freigesprochen und aus der Todeszelle befreit. Herrchen Kenneth zeigte sich erheblich erleichtert. Jetzt peppelt er seinen Schäferhund wieder auf und passt auf, dass dieser nicht noch mal ausbüxt.

sas